**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

**Herausgeber:** Hochparterre

**Band:** 23 (2010)

Heft: [4]: Eine Stadt bricht auf : wie Biel sich am eigenen Schopf aus dem

Sumpf zieht

Artikel: Biel von oben

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-154373

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

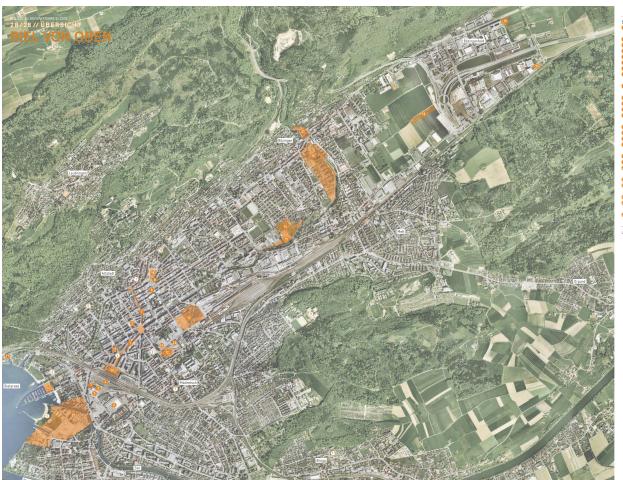
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



BAUTEN UND PROJEKTE

\_Attraktivierung der Innenstadt, Bahnhofstrasse,

Attraktiverung der innenstaat, Bannnorstrasse, Nidaugase, 2002 Seite 16

Warenhaus Manor, 2008 Seite 16

Media- und Kommunikationscenter, 2001 Seite 18

Seff Bildung Formation Biet-Bienne, 2007 Seite 18

Umbau Coop Centre Bahnhof, 2007 Seite 18
 Umbau Coop Centre Bahnhof, 2007 Seite 18
 Residenz «Au Lac», 2009 Seite 18
 Sanierung Wohn- und Geschäftshaus Neumarkt, 1960 / 2000 Seite 20
 Sanierung Wohn- und Geschäftshaus Sporting,

1955/2000 Seite 20

D. Überbauung Renferareal, 1999-2001 Seite 20

D. Überbauung Sabag-Areal, 2009 Seite 20

D. Überbauung Sabag-Areal, 2009 Seite 20

B Schüsspark, Wohnüberbauungen und Alters- und Pflegeheim, 2002–2008 Saite 20
Düberbauung Gygax-Areal Ost Seite 28
Parkprojekt Stadtinset Seite 26
Dere Schüsspromenade, 2012 Seite 35

D. Uber's Schusspromenade, 2012 Sate 33
D. Wohnüberbauung und Utergestaltung
Beau Rivage, 2011 ausserhalb des Plans, Seite 35
D. Neubau der Ührenfabrik Rotex, 2012 Saite 36
D. Stades de Bienne, 2012 Seite 38
D. Umbau Bahnhof, 2011, und Neugestaltung Bahnhof-

Planung Saina 39
Planung Taubenloch Seite 40
Planung Taubenloch Seite 40
Planung Taubenloch Seite 40
Platriebsgebäude mit Restaurant, 2002, und Platz am See, in Planung Seite 40
Sporthalte Esplanade, 2009 Seite 40 \_Offener Projektwettbewerb zentrales

Verwaltungsgebäude Seite 44

Lysion Seestadt (Agglolac), in Planung, gemeinsam mit der Stadt Nidau Seiten 50-55

# ELF AUSGEWÄHLTE PERLEN DER ARCHITEKTUR STADTKIRCHE, 1457 ①

Die evangelisch-reformierte Hauptkirche der Stadt. Die Grundsteinlegung der heutigen, dem heiligen Benedikt von Nursia geweihten Kirche, erfolgte im Jahr 1451, sechs Jahre später wurde sie ein-geweiht. Vorher gab es einen romanischen und einen gotischen Vorgängerbau. Das Gewicht der Glo-cken brachte 1481 den Turm zum Einsturz, der wieder aufgebaut wurde. Einführung der Reformation 1526. 1797 wird die Kirche von der französischen Regierung (Biel gehörte damals kurz zu Frankreich) zum Abbruch ausgeschrieben, worauf sie sechzig Bieler Bürger kauften und die Gefahr abwendeten. Reno-vationen fanden statt in den Jahren 1864, 1883, 1909, 1944 diesmal durch Eduard Lanz, den Architekten des Volkshauses, Konsolidierung 1968.
Die gotische Kirche mit basilikalem Querschnitt steht auf einer Plattform, die gegen die Untergasse mit einer mächtigen Mauer eingefasst ist. Auf der so entstandenen Terrasse stehen Kastanienbäume von eindrücklicher Grösse. Die Stadtkirche steht hier stellvertretend für die

Altstadt, die drei sehenswerte Stadträume hat: Burg, Ring und Obergasse. Den Engelbrunnen in der Obergasse sollte man unbedingt besichtigen, der Kampf des Guten mit dem Bösen ist sehenswert

STRANDRAD 1929-32 (2)

Das Strandbad mit seiner Sichel des Sandstrands und dem kubischen Kopfbau war eine Arbeitsbeschaffungsmassnahme des Roten Riel. Das Rad übernimmt den Massstab der Landschaft. Der Entwurf stammt vom Stadtarchitekten Ernst Berger, Joliat Suter und GLS haben das Ensemble nach der Expo mustergültig renoviert. >Uferweg 40, Nidau

## GYMNASIEN STRANDBODEN, 1980 (3)

Die Anlage gehorcht von der kreuzförmigen Anordnung der Baukörper bis ins Detail der Disziplin der Solothurner Schule. Gegen den See gelegen das französi-sche Gymnasium, gegen die Stadt das deutsche, in der Mitte die gemeinschaftlichen Speziaträume, die Turnhallen jenseits der Schüss. Die Aufteilung spiegelt das zweisprachige Biel. Architekt war Max Schlup. >Ländtestrasse 8

#### VOLKSHAUS, 1932 (4

Das Volkshaus ist die bauliche Manifestation des Roten Biel. Eduard Lanz hat es sehr effektvoll in den spitzen Winkel eines Strassenblocks gesetzt und den Treppenturm zum Merkpunkt in der Stadt gemacht. Der Knick in der Bahnhofstrasse wird gleichzeitig betont und entschärft. Heute befindet sich das Konservatorium für Musik im Volkshaus

#### CENTRE PASQUART, 1999 (5)

Für Biels Kunsthalle haben Diener + Diener einen graugrünen Kubus neben das ehemalige Spital gesetzt, der raffiniert die Niveaus des Alt- und Neubaus verbindet und eine sparsame Erschliessung ermög-licht. Der Salle Poma, genannt nach dem Uhren-industriellen, dessen Legat das PasquArt ermöglichte, ist schlicht der schönste Oberlichtsaal der Schweiz.

## KONGRESSHAUS, 1966 (6)

Der Leitbau der Zukunftsstadt ist eine überraschende Kombination von Kultur und Sportnutzung. Die Konzertbesucherin in der Robe trifft durch die Glasscheibe den Schwimmer in der Badehose Das Hängedach und die Hochhausscheibe verkörpern Biels

Willen zur Modernität. Das Kongresshaus ist das Meisterwerk des Architekten Max Schlup, Rolf Mühlethaler hat es 2002 renoviert

KIRCHE SANKT NIKLALIS VON DER ELÜE 1958 (7) Das Werk des Architekten Hermann Baur ist diagonal

ins knappe Grundstück gesetzt, was einen Vorplatz offenlässt, der mit einem riesigen Belongitter gegen die Strasse abgeschlossen ist. Es ist eine Weg-kirche, man steigt zum Eingang hinauf und zum Altar wieder hinunter. Die Lichtführung ist besonders

Alfred-Aebi-Strasse 86

SEMINAR LINDE 1975 (8) Das ehematige Seminar ist heute ein Gymnasium und steht in malerischer Hanglage am Waldrand. Auf einem grossen Sockel, der die Spezialräume beherbergt, stehen die drei Kuben der Schulräume. Alain G.Tschumi und Pierre Benoit haben hier eine intelligente Schnittlösung gefunden, die ein zu grosses Programm auf einem zu kleinen Grundstück ermöglichte > Scheibenweg 45

ERWEITERUNGSBAU HOLZFACHSCHULE, 1999 (9) Das Gebäude ist eine Demonstration. Hier führen Meili + Peter vor, was Holz im Hochbau kann. Um einen Betonkern, der die Erschliessung besorgt, sind schulzimmergrosse Holzkästen aufgereiht. Dazwischen bleiben Lücken offen, die die Belichtung ermöglichen. Die Schule, die Ingenieure des Holzbaus ausbildet, hat ein entsprechendes Schulhaus. Solothurnstrasse 102

## JURAGARAGE, 1929 10

Als die Garage gebaut wurde, war Autofahren noch ein Privileg der Reichen. Die Architekten Molari + Wick schufen ein schnelles Gebäude, das die Kurve, in der es steht, mit Schwung nimmt. An den kleiner wer denden Fenstern ist ablesbar, was dahinter geschief Werkstatt, Büro, Wohnungen. Die Tankstelle ist ein snäterer Anhau Adam-Göuffi-Strasse 18

SIEDLUNG RAINPARK, 1970 11 Die Siedlung hat zwei sehr verschiedene Baukörper: eine Scheibe und einen Teppich. Vor dem Waldrand steht die Wohnscheibe mit Maisonettes davor, im Hang der Teppich mit den Reihenhäusern. Die Ostwand der Scheibe ist die schönste Fassade des Ateliers 5. > Rainpark 1–16, Brügg

Diese Bücherliste enthält nur Werke, die für das Sonderheft zurate gezogen wurden.

ALLES HAT SEINE ZEIT

# Urs Karpf, Roman, Zytologge Verlag, Bern 1993. Hochparterre Verlag, Zürich 2005

Eine Familiensaga aus Biels Uhrer ARCHITEKTURFÜHRER BIEL

## BIEL – ARCHITEKTUR VON OBEN UND GANZ NAH/ BIENNE – ARCHITECTURE VUE D'EN HAUT ET DE TOUT PRÈS

Architekturforum Biel/Forum de l'architecture de Bienne (Hg), Presses et universitaires romandes Lausanne 1999. Ein Flugbild in Streifen und eine städtebauliche Kurzgeschichte.

#### BIEL/BIENNE, NEUE HORIZONTE, BEKANNTE TRADITIONEN

Daniel Gaberell (Hg), Verlag herausgeber.ch, ohne Ort 2007. Bildband der Fotografen Heini Stucki und Valérie Chételat mit Textbeiträger verschiedener Autoren

BIEL STANTGESCHICHTLICHES LEXIKON Werner Bourquin und Marcus Bourquin, Büro Cortesi (Hg), Biel 2008. Die beiden ehemaligen Stadtarchivare, Vater und Sohn, legen ihre Ernte vor.

#### BIEL-VERÄNDERUNGEN

Daniel Andres, Eigenverlag 1978. Ein detaillierter Überblick über die bauliche Entwicklung der Stadt Biel mit brauchbaren Plänen und Bildern.

#### BIEL ZUSAMMENHÄNGENDE GRUNDRISSAUFNAHME Margareta Peters, Jürg Reber, Christian Sumi am Lehrstuhl für Geschichte des Städtehaus Prof. Paul Hofer, ETH Zürich, 1979. Die Altstadt wird

phänomenologisch durchleuchtet. BILDER EINER STADT: BIEL UM 1500 Jörg Müller und Margrit Wick-Werder, Museum Schwab,

## Biel (Hg), Schulbuchverlag blmv, Bern 2008. Kommentierte Darstellung eines Bildes von Jörg Müller

BILDER EINER STADT, EINBLICKE IN FÜNF JAHRHUNDERTE GESCHICHTE DER STADT BIEL Margrit Wick-Werder, Museum Schwab (Hg), Schulbuchverlag blmv, Bern 2008. Dichte Zusamme fassung der Stadtgeschichte bis 1798.

### ROBERT WALSER IN BIEL

Donato Cermusoni und Lucas Märki (Hg), Nibus Kunst und Bücher, Wädenswil 2002, Kassette mit Texten von und zu Walser, ergänzt durch einen Stadtplan und DVD, erschienen zur Einweihung des Robert-Walser-Platzes.

# 150 JAHRE BIELER STADTPLANUNG, 1850–2000. VON VISIONEN UND REALISIERBAREM

Urs Külling, Typoskript im Auftrag der städtischen Baudirektion, Biel 2003. Eine Auslegeordnung der Bildquellen mit einer sorgfältigen Chronologie.

## ZEITSCHNITTE: BIEL VON 1800 BIS 2008



^1800: Die Fläche der Stadt entspricht noch derjenigen von 1350. Biel hat rund 2000 Einwohner. Vingelz, Madretsch, Mett und Bözingen sind noch kleine Bauerndörfer. Nidau ist eine Wasserstadt, liegt am strategisch richtigen Ort, wo die Stadt den See-ausgang sperrt. Die Schüss mäandriert in der Ebene. Am Nordufer gibt es noch



\*\*Habit: Die erste Juragewasserkorrektion Habit—Bil mit dem kridau-buren-kanat veränderte die Uferlinie, der See wurde kleiner, Nidau ist eine Binnenstadt und die Zihl ein Rinnsal. Mit dem Bau der Linie Biel-Lyss-Bern wurde der Bahnhof1864 zum ersten Mal nach Süden verschoben. Nach Neuenburg fährt die Eisenbahn seit 1860 und seit 1874 in den Jura. Die Stadt ist angeschwollen und hat 16000 Einwohner



1938: Biel hat rund 41 000 Einwohner und ist mit den Vororten zusammengewachsen. Nidau und Biel gehören bereits zum gleichen Stadtgefüge. Trotzdem gibt es noch viele Bautücken. Im Süden und Nidau gegenüber entstand ein Gürtel von Einfamilienhäusern nach dem Muster der Gartenstadt. Noch ist der Nidau-Büren-Kanal eine scharfe Grenze zwischen Stadt und Land. Das Bözingenfeld ist leer



schen wohnen in der Stadt. Die Überbauung des Bözingenfelds ist im Gang. Auch die Landwirtschaft hat sich im Lauf der Zeit verändert: Der Wald am Jurahang hat in den letzten hundert Jahren zugen



^1857: Die Ausdehrung ist noch dieselbe, doch unterdessen wehnen rund 5900 Einwohner in Biel, die durch Verdichtung Platz finden. Die Central Bahn verbindet seit 1857 Biet mit Herzogenbuchsee und mit dem Rest der Welt. Eine Stichbahn fährt zum See, von wo man mit dem Schiff nach Neuenburg weiterfahren kann. Die Land-



^1925. Die Standseitbahnen 1897 nach Magglingen und 1898 nach Evitard erschlies sen den Jurahang, die Biet-Täuffeten-Ins-Bahn fährt ab 1916 ans rechte Seeufer. Der Bahnhof wurde 1923 ein zweites Mal nach Süden verlegt. Seither schneidet der Bahndamm die Stadt vom See ab. Vingelz, Madretsch, Mett und Bözingen sind eingemeindet. Das vergrösserte Biel hat nun rund 35 000 Einwohne



1965: Die Stadt wächst durch Verdichtung und am Rand, vor allem im Südoster wo zeittypische «grands ensembles» entstanden. Nach Bern gibt es seit 1956 ein Stück Autobahn, das mitten durch die Überbauung Weidteile mit Scheibenhochhäusern führt. Das Grundstück des Kongresshauses ist noch leer. Im Bözingen



02 ist die Autobahn A5 nach Solothurn in Betrieb, der Ostast erreicht. Im Zentrum ist die Lücke des Gaswerkareals erkennbar. Das Renferareal ist überbaut, ebenso Teile des Bözingenfelds. Der neue Bootshafen und das renovierte

# 30/31//IMMOBILIERWARKT FRÜHLINGSERWACHEN Noch ist Wohnen günstig. Doch mit der anziehenden Bautätigkeit steigen der Wohnstandard und das Preisniveau.

Bints Zentrum lingt put ninen Kilometer vom Was-Seepromenade kurz ist und Villan mit Senanstass sellen sind. Miglicherweise triug gerade des Fehdas Wolmen ginnstig ist. Doch die Stadt hat sich den Letzten zwei Jahren daubtich gestiegen. zu neuen IHern aufgemacht. Diese Entwicklung Im Vergleich mit den eit grössten Schweizer wird nuch die Immobilienpreise beeinflussen.

von Binl ist beinnte grossstädtisch geprägt. städten Ziirich, Berl, Busat, Burn und Lausanne

schnittlich rund 1300 Frauken pro Monat. Das – die 5-Zimmur-Wohnungen mit 36 Prazent aller sind ZII Prozent waniger, als eine vergleichbare Henhauten stärker verfinden. Wohnung in der Stadt Bern kostel. Bieler Mietwahaungan sind auch günstiger als im Schwaizer Durchschniff. Doch sind die Preise in Biel - dur Stadt stummen aus den Machkringsjahren suit 2005 um II Prozent gesliegen, schweizweit von 1045 his 1070. Dies war die Zeif des Mas- ERRESE PRO Nº FÜR WOODERERMAN hingegen stagnierten sie.

Walmeigentum ist ebenfalls hillig. Die Preise - Walmaum zu schuffen. Die Küchen sind klein, der Eigentumswahnungum sängen in Riel in dan Letzten Juhren wenigur als im Landesdurch-untsprechen nicht mehr den hautigen Qualitätsschnift. Der Quadratmeter wird im Mittel für unsprücken Das spiegelt sich in den Leersbunds-4000 Frankom auguboken gegenätter 4858 Fran- zäffara. Im Sommer 2009 standen 1,7 Prazent der ken im Schweizer Durchschnitt. Die exklusiven Binter Wohnungen Leer, der Schweizer Schnitt Wohntagen sind rar, die undernarts in der tetzten beträgt 0,9 Prozent. Es sind fast ausschlinsstlich Zuit den griissten Preisschaft urlabt haben. Die Mietwahnungen, von allem Kleinwahnungen mit Die Entlärung defür beisst Seesicht. Am güns-figsten wohrt es sich in Mett, wie eine Modalt-die Qualität des Bestunds zu investierun, um ihr ruchnung von Wüesl & Parlner zeigt. Dass die Seesicht im Soeland trotzdem beguhrt ist, zeigt sich ausserhalb der Stadt. In den Sengemeinden im Westen ist das Wahmaigentum deuflich baurer als - Büros balagen in Biel rund 230000 Duadrabnain der Stadt selbst. In Mirigen am Rand der Ag- ler Brittogeschossfläche oder 4,5 Deadrabneler uration wird der Gundridmeter Wolmfläche für GIIII Frankan angebelen.

scheidene Preiseivese hat auch dunit zu tun, Einzig bei den Verkaufsflüchen bewegten sich die dass muttiv wenig Neuvolmmann auf dem Harkt - Pro-Kapf-Investifienen über dem Schweizer Mitsind. Seit 1998 wurden jährtich rund 130 Woh- bit. Mit der Erweiterung des Rolez-Firmensitzes nungen erstelft. Das untspricht einem halben im Bözingenfeld wint sich das studistische Bild Prozent des Wehnengsbestands. In der gleichen - Endern. Ob damit eine Trendwende eingeläufet Zuit hartug die Wohebeutidigkeit schweizweit wint, muss sich erst weisen.

jährlich D,9 Prozent des Bestundes. Doch die Wahnkautäfiglaift nimmt zu. In den Juhren 2007 sur enthemt. Duber ist as bein Wunder, dass die und 2000 winden zusammen rund 000 Wolmusgen bewilligt. Der Murkt belubt sich. Auch in der Agglomaration worden mehr Wehnungen gebeut. ten der tauren Wohnlugen dazu bei, dass in Biet Die Anzahlt der Baubewilligungen ist auch binr in 🖦 🕬 Error uns

Stiulten als 400111 Einwohnum – Zürich, Genf, Basel, Barn, Luesanna, Winterthur, St. Gallen, Lu-MINITE WILLIAM Der Wohnungsbestand zem, Lagung, Biet und Thun – Eingt die Wohnbeutidigleit von Biel im Mittelfeld. In Winterhor und 77 Prozent der Wohneinheiten sind Mintwahrun- Thun wurde in den Letzten zehn Jahren dautlich gen, Zum Vernleich: In den fünf Schweizer Gross- mehr nebeut. In Basel. Bern und Gert kunnn verhithrismissig weniger Huubauwahnungun auf 1 EESHUUER FINANZIA IISHALT bewegt sich der Mintwehnungsaufeil zwischen – den Markt. In der Studt Biet konzentrierte sich 79 und 84 Prozent. In Bint dominieren die 3- und 👚 der Wehnungsbau im erwährten Zeitnum auf 3.5-Zimmer-Einheiten, die rund 40 Prozent des 4-Zimmer-Wohnungen mit rund 45 Prozent aller Hauburlen, gefolgt van 25 Prazent 5-Zimmer-Eine 4,5-Zimmer-Wohnung kostet in Biel durch- Wahnungan. In der Aggloomrafion bingegen sind

Eine Verjüngung stünde dam Binter Wohrungsbestund gut an. 45 Prozent der Webnungen in senvohnungsbaus. Es galt, möglichst effiziert enerstum Lugen Biels befinden sich in Vingelz. 🛮 uur ninem adar zwei Zimmern, die leur bluiben.

#### DER BERCHÄFTEFLÄCHENTEIL ETAGMERT

pro Einvoheer. Dus ist wenig im Vergleich mit den E.4 Dundridmetern pro Person im Schwizer Burchschnitt. In den letzten Jahren wurde nur DIE WIRHERAUTÄTISEEN MINIMIZU Das be- durchschnifflich in Beschäftsflächen investiert.

1...BEYÖLKERUNGSEITWICKLUNG (main 100-1900)

- 2. POPERFORMICES HAVE ABOVE THE PROPERTY.

- Eigenbegilet in CHF 16e.
- \_bis CHF 30 MML-
- \_\_ CHF 30 000.- bis CHF 35 000.-\_\_ CHF 35 000.- bis CHF 40 000.-
- \_\_DHF 49 000.- Ma CHF 45 000.-
- ab DIF 45 MIL-

- S. FREISE PRO M. FUR WINNI Line CHE 3800.— LINE 3800.— No CHE 4000.— LINE 4000.— No CHE 5000.— LINE 4000.— No CHE 5000.— LINE 5100.—

